

Eindrucksvolle Lichtspiele verändern die Räume hinter Glas stets neu

Stiftung Marburger Medien weiht am 14. März gläsernen Neubau am Schwanhof ein

Marburg. Eine der auflagenstärksten christlichen Print-Medien-Agenturen in Deutschland feiert am 14. März die Einweihung ihres neuen Hauses Am Schwanhof.

Fortsetzung von Seite 1 von Anna Ntemiris

Auf dem hellgrünen Teppich hat sich ein Regenbogen gebildet: Das Sonnenlicht, das von der Glaskuppel in den modernen Neubau der Stiftung Marburger Medien einfällt, reflektiert und hinterlässt eindrucksvolle Lichtspiele. Licht hat im neuen Glashaus am Schwanhof eine vielfältige Bedeutung: Die Lichtreflexionen verändern die Räume stets neu, das Sonnenlicht dient mithilfe der Photovoltaikanlage als Energiequelle, und Licht symbolisiert Gott für die christliche Institution, die Broschüren und Karten publiziert.

Lichtreflexionen ermöglicht auch das imposante Treppengeländer unterhalb der Glaskuppel. Die Wendeltreppe ist von unterschiedlich hohen silbergrauen Staketen – vertikalen Stäben – umgeben, die nicht nur Kunst sind, sondern auch für jede Menge Lichtspiegelungen sorgen. Das Treppenauge ist das einzig runde Element in diesem Neubau aus Glas. Es steht inmitten des offenen Foyers, das gleichzeitig Konferenzraum und Treffpunkt ist.

Transparenz ist erwünscht

Drumherum befinden sich die durch Glaswände abgetrennten Arbeitsplätze der Redakteure, Grafiker, Theologen und Verwaltungsfachleute. Wer einmal nicht gesehen werden möchte oder einen abgeschlossenen Raum braucht, kann einen Vor-



Das Sonnenlicht wird durch die Glaskuppel in das Treppenaugen und damit in die offenen Büroräume reflektiert.

Fotos: Rainer Waldinger

hang verwenden. Aber Transparenz ist grundsätzlich erwünscht, erklärt Jürgen Mette, Geschäftsführer der Stiftung Marburger Medien. Daher habe sich die Stiftung für eine Glasfassade und gläserne Räume entschieden. „Der transparente Bau soll die Botschaft unserer Stiftung verdeutlichen: Glauben sichtbar machen“, sagt Mette. Ein weiterer Grundsatz der Stiftung mit

rund 20 Mitarbeitern in Marburg ist der verantwortungsbewusste ökologische Umgang mit Ressourcen. So wird das Gebäude mit Erdwärme und Sonnenenergie geheizt, zusätzlich produziert eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach elektrische Energie. Das Heiz- und Lüftungssystem ist äußerst trickreich, der Schweizer Ingenieur Professor Kurt Hildebrand hat sich ebenso wie Ar-

chitekt Professor Luca Deon (beide Luzern) viele praktische Details einfallen lassen. „Die Stärke des Hauses ist die Energieeffizienz“, so Deon.

Nur ein Beispiel: Die rauchelichenen Schränke in den Büros dienen zugleich als Staulement, Trennelement und Lüftung, erklärt Architekt Deon im OP-Gespräch. „50 Prozent der Energiekosten können durch unser System eingespart werden“. Damit Allergiker keine Probleme bekommen, wird die Außenluft vorab mit Pollenfiltern „gereinigt“. Um zu lüften, brauchen die Mitarbeiter keine Fenster zu kippen. Sie haben ständig Frischluft im Zimmer. Wer aber die Vögel zwitschern hören möchte, bleibt auf das geöffnete Fenster angewiesen“, so Deon, der auf die Natur

großen Wert legt. Sein Motto für das Haus lautet „Arbeiten im Park“.

„Als ich mir das unbebaute Grundstück ansah, habe ich von Anfang an einen Park gesehen. Ich wurde ausgelacht“, berichtet der Schweizer Architekt. Doch nun nimmt seine Vision immer mehr Gestalt an. Mitarbeiter haben durch die Glasfassade freie Sicht auf Birken und Linden, die das Verwaltungsgebäude umringen. Der grüne Teppich und das dunkle Holz der Möbel setzen die Natur gedanklich im Haus fort.

Etwa 2 Millionen Euro hat der Bau gekostet, die Hälfte wurde durch Spenden finanziert, die andere Hälfte durch den Verkauf der bisherigen Wohnungen am alten Standort in der Friedrich-Naumann-Straße.



Die Glasfassade des Medienhauses soll Transparenz ausstrahlen. Die Fassade repräsentiert laut den Architekten als „öffentliches Gesicht des Gebäudes“ die Inhalte der Stiftung.



Die Mitarbeiterinnen arbeiten in offenen Büros, die durch verschiebbare Glaswände abgetrennt werden können.

STICHWORT: Stiftung Marburger Medien

Produktion von Broschüren und Karten mit christlichen Inhalten

Die Stiftung Marburger Medien, die früher Marburger Blätter-Mission hieß, produziert in Deutschland und für ihre Tochterunternehmen in Frankreich, Tschechien und der Slowakei Verteilschriften, Broschüren und Karten mit christlichem Inhalt. Das Jahr 2007 war für die Stiftung, die ihren Verwaltungs- und Redaktionsitz in Marburg hat, ein Rekordjahr: Allein in Deutschland ver-

zeichnete die Stiftung, die seit 81 Jahren besteht, eine Auflage von 14 Millionen, berichtet Geschäftsführer Jürgen Mette. Die christliche Print-Medien-Agentur gehört zum Netzwerk des Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverbands und arbeitet auf der Basis der Deutschen Evangelischen Allianz. In Deutschland arbeiten 22 Mitarbeiter, davon 15 in Marburg. Mette geht jedoch davon aus,

dass aufgrund der Auflagenstärke das Personal aufgestockt werden kann. Im neuen Gebäude seien weitere Arbeitsplätze vorgesehen. „Es gibt eine große Nachfrage nach wertestiftenden Medien, die in Krankenhäusern, Altenheimen oder Hospizen eingesetzt werden können“, sagt Mette. Manchmal sei eine Spruchkarte ein feinfühliges Mittel, um Menschen das Richtige zu sagen. „Der

christliche Standpunkt kann mit einer Karte charmant und gewinnend dargestellt werden.“ Das Prinzip der Stiftung sei pro Evangelium und nie gegen etwas; theologisch heikle Fragen wie zum Beispiel unterschiedliche Taufformen werden nicht thematisiert. Stattdessen greifen die Marburger Texter und Grafikerdesigner Ereignisse des Kirchenjahres oder gesellschaftliche Themen auf.